

Holen alles aus den Stimmbändern raus

Maybebop bringt Waldseer Publikum mit selbstgebasteltem A-cappella-Gesang in Schwung

Von Barbara Sohler

17.03.2014



Als deutsches A-cappella-Pop-Quartett werden die vier Jungs von „Maybebop“ bezeichnet.

BAD WALDSEE - Als deutsches A-cappella-Pop-Quartett werden die vier Jungs von „Maybebop“ im Internetlexikon geführt, der Ticketshop verspricht „mehr als gepflegtes A-cappella-Entertainment“. Zweimal, nein, nun gar dreimal „Maybebop“ als A-Capella-Formation zu bezeichnen ist gar keine Nachlässigkeit sondern Ausdruck dessen, was sich viele der exakt 303 Zuschauer am Freitag Abend im ausverkauften Haus am Stadtsee gedacht haben mögen: Nämlich, dass die Sänger auch mit ihrem aktuellen Programm „Weniger sind mehr“ meist komplett vergessen lassen, dass sie gar keine Musiker im herkömmlichen Sinn sind. Immerhin fehlen ihnen die Instrumente. Wobei: was sie aus ihren Stimmbändern herausholen, das ist zweifelsfrei Musik. Launig-lustige, nachdenklich-besinnliche, quer durch alle Genres.

Herzbewegend wie ein Liebeslied kommt der Maybebop Klassiker „Flattersätze“ daher, lässt Oliver Gies Lukas Teske, Sebastian Schröder und Jan Malte Bürger Spielraum, sich in Boygroup-Manier zu bewegen und genauso cremig zu singen. Ganz orientalisches werden die Klänge bei „Gummibaum“, eher leise sind sie bei „Dein Brief“, humorvoll und doch geschickt besingen die vier den „Kleinen grauen Falter“. Was mutige Schauspieler im Theatersport wagen, nämlich auf Zuruf aus dem Publikum eine Szene mit bestimmten Worten in einer bestimmten Filmgattung zu spielen, das trauen sich

die Maybebopper auch. Mit eilig im Publikum zusammengetragenen Begriffen (Steuer-Uli, Bachelor, Sado-Maso-Schiff, Dschungelcamp und Bandscheibenvorfall) basteln sie ad hoc den Text zu einem harten Rocksong, zu dem selbst Rammstein mit den Köpfen wippen würden. Und wieder anders, aber auch zum Weinen schön und packend: Die Erbkönig-Version der singenden Multitalente.

Viel Zeit für Albernheiten

Zwischen den meist selbst geschriebenen Songs von Maybebop bleibt viel Zeit für Albernheiten und kleine Geschichten. So wird der Schrittgummi von Gesangsbruder Sebastian zum Running Gag. Und weil beileibe nicht alle Anwesenden sich unter diesem Hilfsmittel etwas vorstellen können, gibt Sebastian unter den spöttischen Kommentaren seiner Kollegen Nachhilfe: Der Schrittgummi fixiert das T-Shirt im Hosenbund, indem er – am Hemd vorne wie auch hinten befestigt – einmal durch den Schritt läuft und verhindern soll, dass das Oberteil beim Tanzen verrutscht. Fragen wie „Gibt das Druckstellen?“ oder „Singt er dadurch höher?“ stellen seine Chorkollegen stellvertretend für das durchaus erheiterte Publikum. Und Sebastian beantwortet auch ungestellte Fragen: „Ja, mit dem Schrittgummi kann man Dudelsack spielen. Sogar Arschgeige ist möglich.“

Nun darf sich der Maybebop-Fan durchaus fragen, weswegen das Waldseer Publikum anfangs nur schleppend in Schwung gekommen ist. An den Künstlern kann es wirklich nicht gelegen haben. Haben Maybebop doch auch bei ihrem dritten Auftritt in Waldsee eindrucksvoll bewiesen, dass sie im Team mehr sind als einzelne Stimmen. Nämlich eine Wucht.